

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



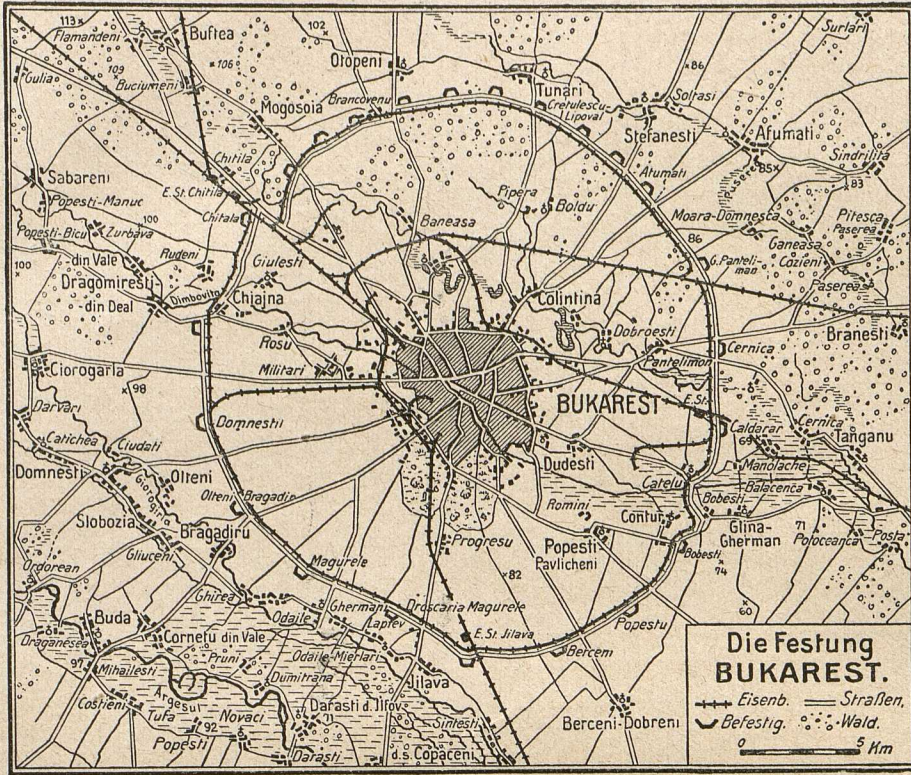
In einer Beziehung freilich hat England während des Krieges nur geringen Nutzen von seinen tropischen Kolonien außerhalb Indiens gezogen. Militärisch sind die Bewohner dieser Länder von weit geringerem Wert als die Bewohner der französischen Senegalgebiete oder gar Nordwestafrikas, wofür freilich neben den klimatischen Einflüssen auch die mangelnde Ausbildung verantwortlich zu machen ist. Wirtschaftlich aber vermögen gerade diese Länder, zumal die westafrikanischen und Uganda, nach dem Ende des Kampfes außerordentlich zur Heilung der finanziellen Schädigungen Großbritanniens beizutragen.

Hierbei darf auch ein anderer Punkt nicht vergessen werden. England beherrscht völlig die Erzeugung des für den Handelsverkehr wichtigsten Metalls, des Goldes, denn seine beiden Staatkolonien Südafrika und Australien, besonders das erste, erzeugen zusammen in neuester Zeit mehr als die Hälfte der gesamten Goldausbeute der Erde. Auch diese maßgebende Stellung ist, wie in so vielen Fällen, dem Britenreiche nicht durch die natürlichen Vorzüge von den Vorfahren übernommen und durch eigene Tüchtigkeit erworbenen Besitzes zuteil geworden, sondern durch jenen

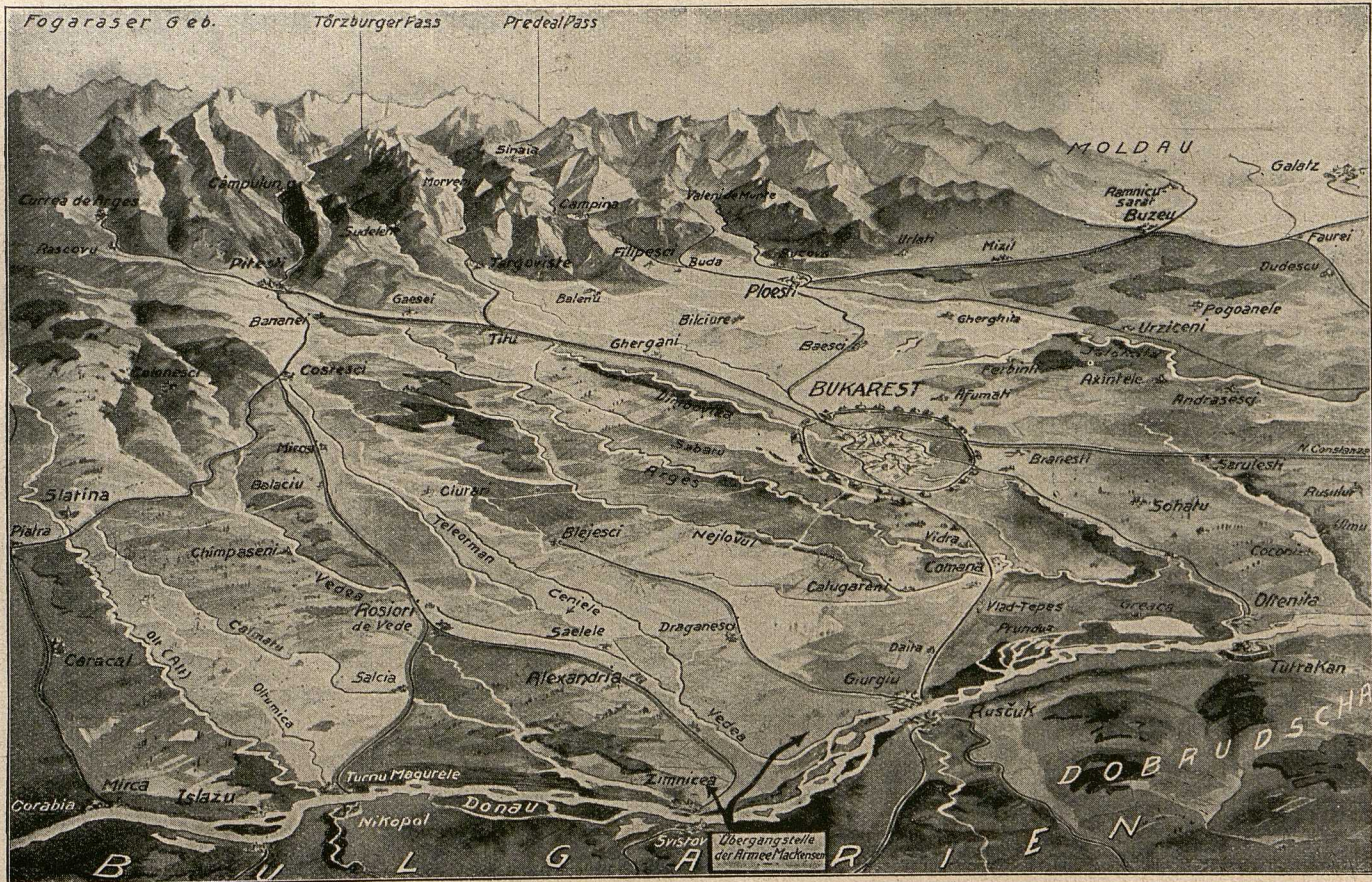
tigen Bevölkerungsstande in den nächsten Jahren so gut wie ausgeschlossen, gehört indessen in Jahrzehnten zu den Möglichkeiten, mit denen man schon heute rechnen sollte. Das ganze Kolonialreich aber ist schon jetzt zu groß, als daß England es ohne die Mitwirkung anderer Völker mit der für die Gütererzeugung der Welt wünschenswerten Schnelligkeit zu entwickeln vermöchte. Sollte dieses gar noch — in für Deutschland schlimmsten Falle — eine weitere Vergrößerung erfahren, so würde England zum Schaden der Welt in der Lage sein, die Erzeugung einer Reihe wichtigster Rohstoffe und Nahrungsmittel allein zu beherrschen. Ich betone nochmals ausdrücklich: zum Schaden

Mit niedrigster Rauberei, der unter dem Namen des Burenkrieges noch allgemein bekannt, an gewissenloser Selbstsucht nur von dem jetzigen Verhalten des Inselvolkes in den Schatzen gestellt wird.

Fassen wir das Wesentliche unserer Betrachtung zusammen, so ergibt sich, daß Großbritannien zunächst noch von der Nahrungsmittel- und Rohstoffzufuhr auch aus anderen als seinen eigenen Gebieten in hohem Grade abhängig bleiben wird. Auch eine nennenswerte militärische Stärkung aus seinen kolonialen Tochterstaaten erscheint nach ihrem heu-



Nach der Frankfurter Zeitung.



Die Übergangsstelle der Armee Mackensen über die Donau und das Kriegsgebiet von Bukarest, nach Generalstabkarten bearbeitet.